

wesentliche Ersparnisse dem Ausfall einiger Kreisvereins-Versammlungen.

**Teilnahme an auswärtigen Versammlungen.** Im Herbst 1916 veranstaltete der Vorstand der Kreis- und Ortsvereine wieder eine Besprechung in Goslar. Wir waren dort durch unsern ersten Vorsitzenden vertreten. Auf der Abgeordneten-Versammlung und auf der Hauptversammlung des Börsenvereins zur Stimmenvertretung waren wir vertreten durch die Herren Filtter, Groche, Janssen, Maasch, Otto Meißner, Johs. P. Meher, Toeche und Weibrecht.

**Rabatt-Angelegenheiten.** Schon im Beginn des Jahres 1916 hatte Ihr Vorstand, in Verbindung mit dem Vorstand des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins, sich an die deutschen Verleger gewandt um Erhöhung des sogenannten Normal-Rechnungsrabatts von 25 Prozent auf 30 Prozent, hauptsächlich bei den wissenschaftlichen Büchern, die durch das Sortiment vertrieben werden. Wir gingen dabei von zwei Grundsätzen aus:

1. das Recht auf Festsetzung des Ladenpreises schließt die Pflicht ein, einen auskömmlichen Rabatt zu gewähren;
2. die Preise der Bücher vertragen ohne Schädigung der Absatzfähigkeit eine 5prozentige Erhöhung zugunsten des Sortiments.

Diesen beiden Grundsätzen ist kaum ernstlich widersprochen worden. Unser letztes Rundschreiben in dieser Sache war vom 30. Juni d. J. datiert. Begreiflicherweise ist die Sache in allen Kreisen des Buchhandels viel erörtert worden. In jüngster Zeit wurde von einzelnen Verlegern ausgesprochen, daß 25 Prozent eine auskömmliche Versorgungsgebühr wäre für Bestellungen, die dem Sortiment fast arbeits- und kostenlos in den Schoß fielen. Diese Auffassung ist aber so einseitig, wie sie andererseits von großer Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse zeugt. Gewiß kommen solche »Versorgungen« vor. Wieviel Nachschlagen und Ausweise aus den Katalogen in vielen Fällen vorangegangen sind, welche Kosten durch den Bezug entstehen, davon wollen wir heute schweigen, weil wir z. B. hauptsächlich den Vertrieb wissenschaftlicher Neuigkeiten ins Auge fassen. Meistens als Eilgut läßt sich der Sortimenter die wissenschaftlichen Neuigkeiten kommen. Gleich nach Eintreffen werden sie an die Interessenten zur Ansicht ausgesandt und wieder ausgesandt, bis die Reihe der Interessenten erschöpft ist. In manchen Fällen werden vorher oder zugleich Prospekte verschickt, einzeln auch wohl handschriftliche Voranzeigen gemacht. Daneben wird den Büchern ein Platz auf den Tischen und im sehr teuren Schaufenster eingeräumt — und das alles soll eine fast mühelose und kostenlose Sache sein? Gerade der Vertrieb wissenschaftlicher Neuigkeiten verursacht dem Sortiment besonders viel Arbeit und Kosten. Auf weitere Punkte will ich heute nicht eingehen, nur nebenbei die mehrfach ausgesprochene Bemerkung zurückweisen, als ob die übermäßig gestiegene Zahl der Sortimente deren Betrieb unlohnend machte. Die Zahl der Sortimente, welche wissenschaftliche Bücher vertreiben, ist kaum gestiegen, keinesfalls progressiv zur Bevölkerung, zu Studenten und studierten Leuten.

Wenn bei solcher Sachlage der Vorstand des Deutschen Verlegervereins in seinem diesjährigen Jahresbericht, wenn namentlich ganz große wissenschaftliche Verleger sich praktisch ablehnend zu unseren Forderungen verhalten haben, so darf man höflicherweise wohl nicht sagen, daß es ihnen an Einsicht und Verständnis für die Dinge gebricht, aber ich stehe nicht an, auszusprechen, daß es manchen, in einem gewissen souveränen Empfinden, an gutem Willen fehlt. Denn durch die Erhöhung der Druck- und Einbandkosten schnellen plötzlich die Ladenpreise um 10 Prozent und 20 Prozent oder gar noch mehr in die Höhe. Vorher aber dem Sortiment die ihm nötigen 5 Prozent zu geben, das wurde von vielen und gerade von den größten abgelehnt. Umso mehr danken wir all denjenigen Verlegern, die sich unseren berechtigten Forderungen willfährig erwiesen.

Der feste und gleiche Ladenpreis galt bisher als das Palladium des deutschen Buchhandels. Dieses Palladium ist einstweilen dahin; das liegt an dem System der Zuschläge auf die Nettopreise anstatt der Preiserhöhungen, zu dem nachgerade

schon viele Verleger gegriffen haben. Wer will es dem Sortiment verdienen und verbieten, wenn er seinerseits die Zuschläge des Verlegers mit Zuschlägen nach seinem Ermessen belegt! So hat sich herausgestellt, daß in Hamburg die Bände von Conrad Ferdinand Meyer jetzt zu verschiedenen Preisen verkauft werden. Die Wirrnis ist groß. Als Sortimentler die Absicht kundtaten, Versorgungsgebühren zu erheben, da war das ein Eingriff in die geheiligten Rechte des Verlegers: der Ladenpreis war in Gefahr! Jetzt arbeiten viele Verleger, bewußt oder unbewußt, als Totengräber des festen und gleichen Ladenpreises im Buchhandel. Gott bessere diese bedauerlichen Zustände!

**Kundenrabatt.** Viel erfreulicher liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete des Kundenrabatts. Bis auf den vertragsmäßig bis 1920 festgelegten Rabatt an die ganz großen Bibliotheken gibt es einen Kundenrabatt im deutschen Buchhandel nicht mehr. Auf die Einzelheiten der Bewegung braucht hier nicht eingegangen zu werden, auch nicht auf die stufenmäßige schnelle Beseitigung in unserem Kreise. Hervorheben möchte ich nur die großen Verdienste, welche sich Herr Geheimrat Karl Siegismund um die Ausschneidung dieses Krebsgeschwürs am Körper des deutschen Buchhandels erworben hat. In Dankbarkeit bot unser Gesamtvorstand dem hochverdienten Manne die Ehren-Mitgliedschaft des Kreises Norden an, worüber, nach erfolgter Annahme, ein künstlerisch ausgeführtes Diplom mit folgendem Wortlaut angefertigt wurde:

Kreis Norden.

Herrn Geheimen Hofrat Kommerzienrat  
Karl Siegismund in Berlin.

Dem hochverdienten langjährigen Ersten und Zweiten Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der durch zielbewußte Arbeit mit nie versagender Kraft seinen Namen dauernd in die Geschichte des deutschen Buchhandels eingetragen hat, ein Förderer dabei der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel, zugleich führend beteiligt an dem großen Werke der Deutschen Bucherei, hat der Gesamtvorstand des Buchhändler-Verbandes Kreis Norden zum Zeichen seiner nie verlöschenden Dankbarkeit einstimmig die

Ehren-Mitgliedschaft

angetragen, nach deren Annahme diese Urkunde ausgestellt worden ist.

Hamburg, im April 1917.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes Kreis Norden.  
(Unterschriften.)

Hierauf ging jetzt ein Antwortschreiben folgenden Inhalts ein:

Berlin, den 3. September 1917

An den Buchhändler-Verband Kreis Norden.

Liebe und verehrte Kollegen!

Es ist meine bestimmte Absicht gewesen, zu der Mitglieder-versammlung am 9. September in dem Kreise der Kollegen mit zu raten und mit zu feiern und dabei meinem herzlichsten Danke Ausdruck mündlich geben zu können für die Freude, die Sie mir durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Kreises Norden bereitet haben. Leider finden am 8. und 9. September in Leipzig die Kommissions-Beratungen der Ritschmannschen Anträge statt. Bei der Wichtigkeit des Beratungsgegenstandes kann ich hierbei nicht fehlen, und so muß ich, so schmerzlich mir das ist, bei Ihnen fehlen. Im Geiste bin ich unter Ihnen, und in Leipzig werde ich im Sinne der von Kreis Norden geführten Rabattbestrebungen arbeiten. So muß ich heute meinen Dank schriftlich abstaten, mir für später vorbehaltend, den mündlichen Dank zu wiederholen. Ich bin stolz darauf, mich nun zu den Ihrigen zählen zu dürfen, Mitglied des Verbandes sein zu können, der es immer verstanden hat, in sicherer zielbewußter Arbeit allgemeinen Interessen unseres Buchhändlerstandes zu dienen, der stets eine der festesten Stützen des Börsenvereins gewesen ist und, das verbürgen seine klarschauenden Männer, bleiben wird.

Der verehrte Vorsitzende des Verbandes liegt heute noch schwer krank danieder, alle Wünsche der Mitglieder vereinigen